

Predigt zu Auffahrt 2020

Apostelgeschichte 1.1-12:

„In meinem ersten Buch, lieber Theophilus, habe ich berichtet über alles, was Jesus zu tun und zu lehren begonnen hat, bis zu dem Tag, da er seinen Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist seine Weisung gab und in den Himmel aufgenommen wurde.

Ihnen hatte er nach seinem Leiden auf vielfache Weise bewiesen, dass er lebt: Während vierzig Tagen hat er sich ihnen immer wieder gezeigt und vom Reich Gottes gesprochen. Und beim gemeinsamen Mahl hat er ihnen geboten, nicht von Jerusalem wegzugehen, sondern zu warten auf die verheissene Gabe des Vaters, die ich – so sagte er – euch in Aussicht gestellt habe. Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden, schon in wenigen Tagen.

Die, welche damals beisammen waren, fragten ihn: Herr, wirst du noch in dieser Zeit die Herrschaft wieder aufrichten für Israel? Er aber sagte zu ihnen: Euch gebührt es nicht, Zeiten und Fristen zu erfahren, die der Vater in seiner Vollmacht festgesetzt hat. Ihr werdet aber Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist über euch kommt, und ihr werdet meine Zeugen sein, in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samaria und bis an die Enden der Erde.

Als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken. Und während sie ihm unverwandt nachschauten, wie er gen Himmel auffuhr, da standen auf einmal zwei Männer in weissen Kleidern bei ihnen, die sagten: Ihr Leute aus Galiläa, was steht ihr da und schaut hinauf zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird auf dieselbe Weise wiederkommen, wie ihr ihn in den Himmel habt auffahren sehen. Da kehrten sie vom Ölberg nach Jerusalem zurück.“

Predigt:

Nun ist Jesus Christus zurück bei seinem himmlischen Vater. Seine Jünger haben gesehen, dass es so ist. Vor ihren Augen ist er zum Himmel aufgefahren. So haben sie ihn gesehen, bis eine Wolke ihn vor ihren Augen verbarg. Nun werden sie ihn vorläufig nicht mehr sehen. Auch das wissen sie. Die Zeit, dass er immer wieder ihnen erschienen ist, ist vorbei. Abschied.

Doch der Herr Jesus überlässt sie nicht der Abschiedsstimmung. Schon stehen zwei seiner Boten bei ihnen, zwei himmlische Engel. „Was steht ihr da und schaut hinauf zum Himmel?“ fragen sie. „Dieser Jesus wird wieder kommen, wie ihr ihn in den Himmel habt auffahren sehen.“

Er kommt wieder, das muss nun ihre Herzen bewegen, und nicht: Er ist nun weg. Er wird kommen – nun wissen sie, was sie zu tun haben: Das, was er ihnen aufgetragen hat. Das heisst zuerst: Zurückkehren nach Jerusalem und dort auf den verheissenen Heiligen Geist warten, um dann in der Kraft dieses Heiligen Geistes seine Zeugen zu sein. Und das tun sie nun: Sie kehren nach Jerusalem zurück an den Ort, wo sie einen grossen Raum haben. Dort bleiben sie beieinander. Dort warten sie betend, bis der nächste Schritt kommt, bis sie zum Dienst ausgerüstet werden, den der Herr ihnen aufgetragen hat. Lukas nennt einige von denen, die dort beisammen waren: Die elf Jünger, die Frauen, die ihn begleitet hatten, Maria, die Mutter des Herrn Jesus, seine Brüder.

Betend warten auf das nächste, was kommt – können wir das? Betend warten auf das, was Gott uns geben will. – Wie kann er uns sonst geben, wenn wir nicht dafür bereit sind? Betend warten auf den Heiligen Geist, bis wir seine Fülle empfangen – nicht damit wir in eine angenehme Stimmung kommen, sondern damit wir Kraft und Willen bekommen, um Jesu Auftrag zu erfüllen, koste es, was es wolle. Ohne Leute, die das getan haben, wüssten wir nichts von ihm. Ohne solche Leute hätten wir keine Bibel, kennten keinen Gott, der uns sucht und liebt, keinen Heiland, der sein Leben für die Welt gegeben hat, nichts von Vergebung der Schuld, nichts von Hoffnung aufs ewige Leben in

der Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater und seinem Sohn.

„Ihr werdet meine Zeugen sein bis an die Enden der Erde,“ hat der Herr Jesus Christus ihnen gesagt. Augenzeugen der Auferstehung des Herrn Jesus wie sie sind und mit ihnen ein paar hundert Leute, das sind wir nicht. Den Auftrag aber, den er seinen Aposteln gegeben hat, den hat er durch sie weiter gegeben an alle, die durch sie und ihr Zeugnis an ihn zum Glauben gekommen sind. Den Heiligen Geist, der zu diesem Zeugnis Kraft gibt, den hat er allen verheissen, die ihm vertrauen und die ihm gehorsam werden. Und dieser Auftrag bleibt und ist zu tun, bis er kommt.

Betend warten auf seine verheissene Gabe, betend warten auf den Heiligen Geist, um den eigenen Anteil zu nehmen an seinem Auftrag – tun wir das? Die Zeit, in der wir noch sind, kann uns dazu Raum verschaffen, jetzt, da noch nichts oder nur wenig läuft, da es recht ruhig ist. Oder können wir dem Drang, jede Stille mit irgendeiner Ablenkung auszufüllen, kaum widerstehen?

Betend warten heisst ja auch nicht, einfach nichts tun. Ihre täglichen Geschäfte, ihre täglichen Arbeiten hatten auch die Männer und Frauen, die betend warteten, zu verrichten. Und ihr Beten war auch nicht ein dauerndes Reden. Beten, das heisst, sich immer wieder auf Jesus Christus, den Herrn, zu konzentrieren, sich an sein Wort und an seine Unterweisung zu erinnern, in den Schriften des Mose und der Propheten und der Psalmen forschen, wie sie auf ihn, den Christus hinweisen, wie sie ihn zeigen. Das taten diese Männer und Frauen. „Wer mich liebt, wird mein Wort bewahren, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und uns bei ihm eine Bleibe schaffen,“ das hatte ihnen der Herr Jesus gesagt (Johannes 14.23). Sie hatten ihn lieb, und viele nach ihnen hatten ihn lieb, bis heute. Darum erinnerten sie sich, bedachten und bewegten sein Wort, weil sie ihn lieb hatten. Und es geschah, was Jesus zu ihnen gesagt hatte: Der himmlische Vater mit dem Sohn ist zu ihnen gekommen durch den Heiligen Geist, um in ihnen zu wohnen.

Noch etwas fällt mir auf: Miteinander warteten sie betend. Gewiss hat jedes auch allein gebetet. Gewiss hatte jedes seinen Arbeiten nachzugehen. Aber immer wieder waren sie miteinander. Miteinander erinnerten sie sich an ihren Herrn. Miteinander bewegten sie seine Worte: Das hat er

gesagt, und dies hat er auch gesagt, und auch das noch. So halfen sie einander, nicht zu vergessen. So stärkten sie sich gegenseitig, zu vertrauensvollem Warten auf seine verheissene Gabe. So halfen sie einander durchzuhalten. - Und so liebten sie sich. Lieben kann man ja nicht allein für sich. In der Gemeinschaft da kann die Liebe gedeihen, da wird sie zu heisser Flamme entfacht. Geht man sich aus dem Weg, oder geht jedes einfach seinen Weg, dann ist es, wie wenn man die brennenden Äste auseinandernimmt. Da erlischt die Flamme. Da erkaltet die Glut. Die damals beisammen waren, konnten später zwar nicht mehr beisammen bleiben. Durch den Auftrag, Zeugen des Herrn Jesus zu sein, wurden sie an verschiedene Orte geführt. Dort aber sammelten sie die gläubig gewordenen in Gemeinden und sie hielten die Verbindungen untereinander auch über grosse Entfernungen durch Briefe oder Boten, die reisten. Wir gehören zusammen, alle die an den Herrn Jesus glauben. Gemeinsam glauben wir, gemeinsam haben wir seinen Auftrag empfangen, gemeinsam folgen wir ihm nach. Das war ihnen tief bewusst.

Und wir? Bei uns wird ganz stark die einzelne Persönlichkeit betont. Glauben wird als etwas zutiefst Persönliches und Intimes empfunden. Das ist es auch, aber nicht nur. Der Herr Jesus ist nicht nur für die einzelnen, sondern für sein Volk, ja die Welt gekommen. Er hat seine Worte und seine Verheissung des Heiligen Geistes und seinen Auftrag nicht nur jedem einzelnen, sondern allen miteinander gegeben. Wir brauchen beides: Dass jedes persönlich dem Herrn vertraut, an sein Wort und seinen Auftrag denkt, und ebenso, dass wir es als Gemeinschaft tun. Dazu dienen die öffentlichen Gottesdienste, wann sie wieder stattfinden dürfen. Dazu dienen Gebetskreise, Bibelkreise oder das gemeinsame Gebet und Hören auf die biblischen Geschichten in den Familien. Mir kommt als Vergleich oft unsere Dorfmusik in den Sinn. Es ist gut und sehr nützlich, wenn jedes zu Hause übt, aber ohne dass wir zusammenkommen, gibt es keine Dorfmusik. Jetzt können wir nicht zusammenkommen. Zu Hause üben kann jedes. Aber natürlich sind die meisten viel mehr motiviert, zu Hause zu üben, wenn wir auch zusammen üben. Und einige sind gar darauf angewiesen, im Verband zu üben, damit sie es zu Haus recht üben können und sich nicht Fehler einschleichen. Darum freuen wir uns auch darauf, wieder gemeinsam üben zu

können. Das aber braucht nicht nur die Dorfmusik, wenn sie bestehen soll. Das brauchen wir ebenso als Kirche, wir, jedes einzelne, das zu Jesus gehören und ihm nachfolgen will, wenn wir im betenden Warten und glaubenden Tun bestehen wollen.

Gebet

Herr Jesus Christus, nun sitzt du an der rechten Seite des himmlischen Vaters. Dir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Und du tust den Willen deines Vaters. Du trägst alles mit deinem kräftigen Wort. Für uns trittst du beim Vater ein. Du betest für uns. Und mit Geduld wartest du auf den Tag, den der Vater bestimmt hat, an dem du sichtbar kommen und Himmel und Erde neu schaffen wirst. Auch was du an uns getan hast, dein ganzes Volk, das du dir gesammelt hast, wird dann sichtbar werden.

Weil du wartest auf deinen Tag, gib auch uns Geduld zu warten. Gib, dass wir im Gebet dran bleiben und nicht schlaff werden, sondern dass wir zubereitet werden, um deine Gaben zu empfangen. Lass uns an dir und deinem Wort festhalten, deinen Auftrag erkennen und daran teilnehmen, bis du kommst.

Auch diese Zeit lass dazu dienen, dass deine Herrschaft gefördert wird und Menschen zu deinem Volk gesammelt werden. Hilf deinem Volk, dein Wort hörbar und deine Liebe erfahrbar zu machen. Steh denen bei, die regieren, damit sie weise Entscheidungen fällen, die den Menschen dienen. Hilf den Wissenschaftlern, damit sie Mittel finden gegen die jetzige Krankheitsnot. Stärke die, die sich dafür einsetzen, dass nicht nur den Reichen, sondern auch den Armen geholfen wird. Schütze uns vor Bösem um uns. Vertilge das Böse, das aus unseren Herzen kommt, und lass, was aus Liebe und in Güte geschieht, gelingen.

Florian Sonderegger

CH Pany, 21. Mai 2020

<https://www.luzein.ch/de/kirchen/evang-ref-kirchgemeinde-luzein-pany>